

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte Gemeinde zu Dresden

Mein Blick ging immer zum Himmel,
und wenn er zurück zur Erde gelangte,
war die blaue Weite nicht aus ihm verschwunden.

Das Wunder
und die Wunde
sind Urbilder des Menschen.

Wenn der Himmel hilft,
ist es ein Mensch, der tätig wird.

Nur wenn ich das Leben größer denke,
mein einzelnes Leben als Teil eines größeren Lebensgeflechts sehe,
kann ich Hoffnung empfinden.

Zitate aus „Die Arbeit der Vögel“ von Marica Bodrožić

Vielleicht sind Sie auch schonmal drüber gestolpert: Über die rotfarbigen, kursiv gedruckten Zitate in unserem Gesangbuch. Sie sind verteilt über das gesamte Gesangbuch. Manche der Zitate sind Bibelverse, andere sind Gebete und Worte von Marie Luise Kaschnitz, Lothar Zenetti, Johannes Calvin oder Hildegard von Bingen. Seit dem Frühjahr 2020 wird das Gesangbuch überarbeitet – der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat in Zusammenarbeit mit allen evangelischen Landeskirchen entschieden, dass das Evangelische Gesangbuch aus den 90er Jahren gemeinsam überarbeitet werden soll. Das neue Gesangbuch soll dann 2027 erscheinen. Vielleicht finden sich im neuen Gesangbuch auch neue Zitate – zum Beispiel von Marica Bodrožić?



30. Jahrgang
3. Ausgabe
Juni / Juli 2024

Predigt vom 21.04.2024 zu 1. Samuel 3,1-10

„Der junge Samuel tat Dienst für den HERRN unter der Aufsicht des Priesters Eli. Zu dieser Zeit kam es nur noch selten vor, dass der HERR ein Wort mitteilte. Weit und breit gab es auch keine Vision mehr. Eines Tages geschah Folgendes: Eli war bereits zu Bett gegangen. Seine Augen waren im Alter schwach geworden, sodass er kaum noch etwas sehen konnte. Samuel aber legte sich im Tempel des HERRN hin, wo die Lade Gottes stand. Die Lampe Gottes brannte noch. Da rief der HERR den Samuel. Der antwortete: »Hier bin ich!« Schnell lief er zu Eli hinüber und sagte: »Ja, hier bin ich, du hast mich gerufen.« Eli erwiderte: »Nein, ich habe dich nicht gerufen. Zurück ins Bett!« Da ging er zurück und legte sich schlafen. Doch der HERR rief noch einmal: »Samuel!« Wieder stand Samuel auf, lief zu Eli und sagte: »Ja, hier bin ich, du hast mich gerufen.« Er antwortete: »Nein, ich habe dich nicht gerufen. Zurück ins Bett, mein Sohn!« Samuel aber erkannte nicht, dass der HERR ihn gerufen hatte. Denn er hatte noch nie ein Wort des HERRN erhalten. Der HERR rief den Samuel ein drittes Mal. Wieder stand er auf, ging zu Eli und sagte: »Ja, hier bin ich, du hast mich doch gerufen.« Da merkte Eli, dass der HERR den Jungen rief. Eli sagte zu Samuel: »Leg dich wieder hin! Und wenn er dich nochmals ruft, dann antworte: Rede, HERR, dein Knecht hört!« Samuel legte sich wieder hin an seinen Platz. Da kam der HERR und trat zu ihm hin. Er rief wie die anderen Male: »Samuel, Samuel!« Und Samuel antwortete: »Rede, dein Knecht hört!«

1. Samuel 3,1-10 in der Übersetzung der Basisbibel

Liebe Gemeinde,
sie ist da: Die 6. KMU. Die KMU – das ist die Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung. Es ist die größte, regelmäßig durchgeführte Umfrage zum Thema Religion in Deutschland. Der Fragebogen der aktuellen KMU umfasst insgesamt 592 Fragen – zum Beispiel: Auf einer Skala von 1 bis 4 - wie häufig tauschen Sie sich über religiöse Themen aus? Auf einer Skala von 1 bis 10: Würden Sie von sich selbst sagen, dass Sie eher religiös oder eher nicht religiös sind? Wie oft beten Sie? Wie häufig nehmen Sie an Veranstaltungen teil, die speziell der Kirchenmusik gewidmet sind? Bei *einer* Frage aus dem Fragebogen würde mich sehr interessieren, wie das Ergebnis hier in unserer Gemeinde ausfallen würde. Sie finden die Frage auf dem Zettel, den Sie am Eingang bekommen haben. Ich würde die Frage und die Antwortmöglichkeiten einmal Schritt für Schritt vorlesen und ich lade Sie ein, währenddessen auf einer Skala von 1 bis 4 anzukreuzen, wie sehr Sie der jeweiligen Antwortmöglichkeit zustimmen. Unsere Konfis werden die ausgefüllten Zettel einsammeln und wir werden dann auch das Ergebnis bekannt geben. Ich lese die Frage und die Antwortmöglichkeiten Schritt für Schritt vor und sie können währenddessen ankreuzen, wie sehr Sie der jeweiligen Antwortmöglichkeit zustimmen. Die Frage lautet: „Religion kann für Menschen ganz unterschiedliche Bedeutungen haben. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Antwortmöglichkeit (a) Mir selbst sind religiöse Fragen bedeutungslos und egal. (b) Ich versuche, in allen Dingen meines Lebens meine Religion einzubringen. (c) Es befremdet mich und macht mich misstrauisch, wenn Menschen sehr religiös sind. (d) Ich will mir ein glückliches Leben durch Gebete sichern. (e) Ich bin religiös, für mich ist aber auch das Zweifeln ein wichtiger Bestandteil davon. (f) Meiner ganzen Lebenseinstellung liegen religiöse Überzeugungen zugrunde. (g) Orte der Religion sind für mich vor allem deshalb wichtig, weil ich dort gute soziale Beziehungen knüpfen kann. (h) Alles in allem schadet Religion der Menschheit mehr als sie nützt. (i) Wenn mich Leid und Unglück treffen, bietet mir die Religion Trost (j) Ich habe religiöse Überzeugungen, die ich aber auch stets hinterfrage. (k) Das moderne wissenschaftliche Weltbild hat Religionen überflüssig gemacht. (l) Bei manchen Naturerlebnissen hatte ich schon das Gefühl, eine heilige Macht zu spüren. (m) Ich habe schon erlebt, dass spirituelle Kräfte in meinem Leben eine Wirkung entfalteteten. (n) Ich spüre Gottes Gegenwart in meinem Leben. (o) Ich habe schon die Erfahrung gemacht, dass dunkle Mächte auf mein Leben einwirken.“

Liebe Gemeinde, ich weiß leider nicht, wie diejenigen, die diesen Fragebogen erstellt haben, zu den gerade vorgelesenen Antwortmöglichkeiten kommen. „Religion kann für Menschen ganz unterschiedliche Bedeutungen

haben. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“ Bei dieser Frage geht es im Grunde darum, was für uns Religiosität eigentlich ausmacht. Ich selbst habe mal gelernt, dass Religion vier Dimensionen hat: Religion ist (1.) eine Sammlung von Regeln, von Geboten und Verboten. Religionen ist (2.) etwas, das Erklärungen dafür anbietet, warum die Welt so ist, wie sie ist; was die Welt im Innersten zusammenhält. Religion ist (3.) etwas, das vermittelt, was der Sinn des Lebens sein könnte, der Sinn unseres Daseins, der Sinn der Welt. Und Religion ist (4.) etwas, das Gemeinschaft und Zugehörigkeit stiftet bzw. ermöglicht. Was ist Religion für uns? Ich finde diese Frage ist nicht einfach zu beantworten. Und ich finde viele Fragen der KMU sind so komplex, dass ich denke: besser als das Ankreuzen von Antwortmöglichkeiten, würden mir leere Zeilen gefallen, auf denen ich meine eigene Antwort aufschreiben kann. Bei aller Kritik, die es deshalb an der KMU auch gibt: Die KMU gibt trotz allem ein wirklich sehr differenziertes Bild von der Religiosität in Deutschland. Es geht in der KMU nicht nur um die ganz klassischen Fragen: es geht nicht nur darum, wie oft man betet, wie oft man zur Kirche geht, wie oft man mit Menschen aus dem kirchlichen Bereich Kontakt hat – es geht auch darum, wie Menschen, die Mitglied einer Kirche sind, über aktuelle politische Entwicklungen denken, über die Zukunft der Welt, gesellschaftlichen Zusammenhalt, kirchliche Reformprozesse, die wirtschaftliche Situation. Die KMU will auch herausfinden, was aus Sicht von Kirchenmitgliedern – genauso wie aus Sicht von Nicht-Kirchenmitgliedern – die Aufgabe von Kirchen hier und heute sein sollte. Was sollten Kirchen tun? Und wovon sollten Kirchen besser die Finger lassen? Die Antworten auf diese Fragen haben in den letzten Jahren in vielen kirchlichen Entscheidungsprozessen eine wichtige Rolle gespielt. Die Ergebnisse der KMU – die nur alle 10 Jahre durchgeführt wird – sind so umfangreich, dass sie seit November in 30 Einzelstudien präsentiert werden.¹ Ein paar der Ergebnisse, sind nicht wirklich überraschend – zum Beispiel die Beobachtung, dass den Kirchen immer weniger Vertrauen entgegengebracht wird; dass die christliche Botschaft für immer weniger Menschen relevant ist; dass viele sich kirchliche Reformen wünschen. All diese Ergebnisse sind – finde ich – wenig überraschend. Die KMU gibt darüber hinaus aber ein noch differenzierteres Bild der Lage. Nur ein Beispiel: Es ist bekannt, dass der Mitgliederverlust in der Evangelischen Kirche in Deutschland im letzten Jahr einen neuen Rekordwert erreicht hat. Es sind insgesamt über eine halbe Millionen Menschen weniger Mitglied einer evangelischen Kirche. Aktuell sind noch 19,1 Millionen Menschen in Deutschland evangelisch – also knapp 23 Prozent der Bevölkerung.² Die Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung zeigt jetzt, dass auch unter denjenigen, die noch Mitglied in

¹ Informationen: <https://www.ekd.de/kmu-kirchenmitgliedschaftsuntersuchung-75049.htm>

² Dies waren die Mitgliederzahlen zum Stichtag 31.12.2022. Mittlerweile sind die neuen Zahlen erschienen: „Nach den aktuellen

der Kirche sind, sich jede dritte Person als nicht-religiös versteht. Jedes vierte Kirchenmitglied versteht sich nicht als Christ bzw. Christin. Und jedes dritte Kirchenmitglied versteht sich zwar als christlich, misst der Kirche aber keine große Bedeutung bei. Als gläubige Mitglieder ihrer jeweiligen Kirche, die mit ihrer Kirche eng verbunden sind, verstehen sich evangelischerseits 6 Prozent, katholischerseits 4 Prozent. Überrascht hat mich ehrlich gesagt, wie viele Mitglieder der evangelischen Kirche täglich beten – nämlich 15,1 Prozent. Das ist ehrlich gesagt mehr als ich gedacht hätte. Und: Es sind immerhin 0,3 Prozent mehr als bei den Katholischen. Die neue KMU räumt auch mit klassischen Vorurteilen über Religion auf – zum Beispiel mit dem Vorurteil, dass Menschen in Krisenzeiten religiöser werden. Die Zahlen der KMU zeigen, dass Menschen in Krisenzeiten nicht unbedingt religiöser werden. Während der Corona-Zeit haben sich zum Beispiel gerademal fünf Prozent der Befragten stärker als zuvor mit religiösen Themen beschäftigt. Eingangs hatte ich erwähnt, dass eine der Fragen lautete: Würden Sie von sich sagen, dass Sie eher religiös oder eher nicht religiös sind? Was denken Sie: Wie viel Prozent der Befragten – ob Mitglieder in der Kirche oder nicht – haben gesagt, dass sie religiös sind? Es waren 13 Prozent. Zum Vergleich: Knapp die Hälfte der Menschen in Deutschland sind Kirchenmitglieder. Manche Kirchen haben längst verstanden, dass die entscheidende Frage für die Zukunft der Kirche gar nicht ist, ob man Mitglied einer Kirche ist oder nicht, sondern ob man überhaupt mit Religion noch etwas anfangen kann. Und da ist festzustellen, dass die Menschen in Deutschland grundsätzlich mit Religion immer weniger anfangen können. Ich selbst hatte wie gesagt mal gelernt, dass Religion (1.) eine Frage von Regeln (2.) eine Frage von Sinn des Lebens, (3.) eine Frage von Erklärungen für die Welt und das Leben und (4.) eine Frage von Gemeinschaft und Zugehörigkeit ist. Die Verfasser der KMU verstehen Religiosität etwas anders. Für sie hat Religiosität genauso vier zentrale Dimensionen – und mit allen vier Dimensionen von Religiosität können die Menschen in Deutschland immer weniger anfangen: Sie können (1.) immer weniger etwas mit Gottesbildern und Glaubensvorstellungen anfangen. Sie können (2.) immer weniger etwas mit religiösen Praktiken (Gebet, Meditation, Bibellektüre) anfangen. Sie können (3.) immer weniger etwas mit religiösen Erfahrungen anfangen (also zum Beispiel mit Gotteserfahrungen in der Natur oder allgemein der Wirksamkeit spiritueller Kräfte). Und sie können (4.) immer weniger mit religiöser Kommunikation anfangen – also mit Gesprächen über religiöse Frage, über Sinnfragen. Nur 13 Prozent der Menschen in Deutschland bezeichnen sich noch als religiös. Weltweit ist es übrigens genau umgekehrt. Weltweit ist der Anteil der Religionslosen rückläufig. Es hat seinen Grund, warum in manchen Teilen der Weltkirche Deutschland und insgesamt Westeuropa als Missionsgebiet gesehen wird.

Wie gehen wir jetzt mit den Ergebnissen der KMU um? Ich denke, es kann nicht darum gehen, dass Menschen wieder religiöser werden – zumindest nicht im Sinne eines religiösen Fundamentalismus. Wenn ich mir anschau, wohin religiöser Fundamentalismus zum Beispiel in den USA führen kann, bin ich ganz froh, dass es hierzulande anders zugeht. Für mich ist das Entscheidende etwas anderes. Ich war vor zwei Wochen auf der diesjährigen Versammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Sachsen. Wir haben mit Blick auf

die gesellschaftspolitischen Entwicklungen danach gefragt, was Kirchen in Zeiten der Polarisierung tun können. Es ging vor allem darum, worauf Kirchen achten sollten, wenn sie in solch polarisierten Zeiten das Wort ergreifen. Wenn man sich die Briefe des Paulus anschaut, dann kann man das Gefühl bekommen, dass Paulus selbst polarisiert hat. Manches hat er ganz klar verurteilt. Anderes ganz klar als die Wahrheit dargestellt. Paulus hat manchmal sehr stark polarisiert, sehr stark in schwarz-weiß gedacht. Genauso wie der Evangelist Johannes: der Evangelist Johannes arbeitet ja oft mit der Metapher von Licht und Dunkelheit. Grautöne kommen da selten zur Sprache. Biblische Sprache ist oft geprägt von solchen „Dualismen“, also von so einem Schwarz-Weiß-Denken, von Polarisierung. Spannend fand ich, was ein Professor für das Neue Testament auf der Tagung dazu gesagt hat: Er hat sich in seiner Forschung damit beschäftigt, wie zu Zeiten von Paulus diskutiert wurde – wie man miteinander gestritten hat. Sein Ergebnis: Die Briefe von Paulus sind typisch für seine Zeit. Man diskutiert mit sehr scharfen Worten – manches wird so dargestellt, als sei es völlig alternativlos, als sei es die einzig richtige Wahrheit. Und wenn wir die Briefe von Paulus lesen, dann kommt vieles oft so rüber, als sage Paulus: Macht das so und wehe ihr macht das anders. Eckart Reinmuth, der Professor für das Neue Testament hat gesagt, dass das Ziel solch scharfer Worte gerade **nicht** war, dass man zu allem Ja und Amen sagt. Wichtiger als ein Ja und Amen war Verfassern solch scharfer Worte, dass sich die Menschen überhaupt mit ihren Worten beschäftigen, sich eine eigene Meinung bilden. Die neutestamentlichen Schriften sind deshalb teilweise so scharfzüngig, weil sie die Leserinnen und Leser buchstäblich dazu anstacheln wollen, sich zu dem Inhalt der Briefe irgendwie zu verhalten. Eine eigene Meinung zu entwickeln, eine eigene Sicht der Dinge. Mit den Worten des Professors: Ziel der neutestamentlichen Schriften, vor allem der paulinischen Briefe ist die Subjektwerdung – die Ich-Werdung. Das Ziel neutestamentlicher Schriften sei es, dass wir über unsere eigene Sicht der Dinge nachdenken, über uns selbst, unsere Lebensgeschichte, unsere Verantwortung in der Nachbarschaft, in der Welt nachdenken und uns dabei immer besser selbst verstehen lernen, handlungsfähig werden, sprachfähig werden. Das ist es, was Eckart Reinmuth damit meint, wenn er sagt: Ziel der neutestamentlichen Schriften, vor allem der paulinischen Briefe ist die Subjektwerdung. Ich denke, dass das heutzutage eine ganz zentrale Aufgabe von Kirchen und von Religionen ist: Menschen die Möglichkeit zu geben, das eigene Ich besser kennenzulernen – die eigene Lebensgeschichte, die eigenen Hoffnungen, Fragen, Gefühle, Talente, Lebensaufgaben besser verstehen zu lernen, sie zu reflektieren und dabei handlungsfähig und sprachfähig zu werden. Der Professor für Neues Testament hat dieses Verständnis von Religion aus den neutestamentlichen Schriften abgeleitet. Ich würde denken, man kann das genauso gut aus den alttestamentlichen Schriften tun. Wenn Menschen dort nämlich von Gott angesprochen werden, dann antworten sie mit dem hebräischen Wort: Hineni. Hier bin ich. Hier bin ich – das ist es, was Samuel in unserem Predigttext sagt, als er von Gott angesprochen wird. Für die Verfasser dieser Geschichte ist Religion etwas sehr Individuelles. Hier bin ich. Gott spricht in der Bibel oft direkt zu *einzelnen* Personen. Es geht bei solchen Geschichten nicht darum, ob Gott *tatsächlich* zu diesen Menschen gesprochen hat. Es geht

Berechnungen auf Basis der aus den Landeskirchen gemeldeten vorläufigen Zahlen gehörten zum Stichtag 31.12.2023 insgesamt 18.560.000 Menschen einer der 20 Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an. Das sind rund 3,1 Prozent

weniger als im Vorjahr. Getauft wurden 2023 rund 140.000 Menschen. Zusätzlich gab es rund 20.000 Aufnahmen in die evangelische Kirche. Demgegenüber standen gleichbleibend zum Vorjahr rund 380.000 Kirchnaustritte sowie 340.000 Sterbefälle.“

darum, dass diese Geschichten deutlich machen wollen: Religion ist auch etwas Individuelles. Religion ist – im Alten Testament genauso wie im Neuen Testament – nicht einfach nur eine Sammlung von Geboten und Verboten, von allgemeinen Werten und Tugenden, von Erklärungen und Glaubensvorstellungen. Religion und Glaube ist etwas Individuelles – und Religion beginnt für die Verfasser unserer heutigen Geschichte dort, wo ein Mensch sich angesprochen fühlt und wie Samuel erkennt: Ich bin gefragt. Da geht es um mich und mein Leben. Religion heißt zu entdecken, was ich mit meinem eigenen Ich anfangen kann. „Hier bin ich.“ Mit diesem Satz verbindet sich auch die erste Frage, die Gott an den Menschen im Garten Eden stellt: Mensch, wo bist du? Es geht – auch nach alttestamentlichem Verständnis – bei Religion darum, herauszufinden: Wo stehe ich? Wofür stehe ich ein? Woher komme ich und wo will ich hin? Es geht *auch* nach alttestamentlichem Verständnis bei Religion darum „Ich“ zu werden – die eigene Lebensgeschichte, die eigenen Hoffnungen, Talente, Fragen, Gefühle und Lebensaufgaben besser verstehen zu lernen, sie zu reflektieren, Impulse für unser Leben mitzunehmen, und dabei handlungsfähig und sprachfähig zu werden. Und nach alttestamentlichem Verständnis wird

das Ich bekanntlich am Du zum Ich. Für das Alte Testament ist Religion beides: Ich-Werdung genauso wie Wir-Werdung. Die Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung hat gezeigt, dass den Kirchen nach wie vor besonders zugehört wird, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken – etwas für das Wir zu tun. Als es gestern um die Frage ging, was es heißt, Mitglied einer Gemeinde zu sein, da haben die Jugendlichen gesagt: in den Gottesdienst gehen, Freunde kennenlernen, gemeinsam Ausflüge machen, gemeinsam essen, backen, lachen, Spaß haben, Gemeinschaft pflegen, sich im Konsistorium oder Diakonat oder der Jungen Gemeinde engagieren, Meinungen austauschen und diskutieren, nach einander fragen, füreinander etwas Nettes tun, einander mit etwas Schönerem überraschen.

Für mich ist Religion beides: Wir-Werdung und Ich-Werdung. Ich glaube, dass eine der wichtigsten Aufgaben von Religionen und Kirchen ist, dass wir über uns selbst nachdenken – und dabei gute Impulse für unser Leben bekommen, sprachfähig und handlungsfähig werden. Und ich glaube, dass das alles am besten im Miteinander geht.

Amen.

Ergebnis der Umfrage (insgesamt 45 eingereichte Fragebögen)

Frage 59³: Religion kann für Menschen ganz unterschiedliche Bedeutungen haben. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu.

0 = weiß nicht / keine Angabe 3 = stimme eher zu
 1 = stimme gar nicht zu 4 = stimme voll zu
 2 = stimme eher nicht zu

	0	1	2	3	4
Mir selbst sind religiöse Fragen bedeutungslos und egal.	7%	65%	19%	9%	0%
Ich versuche, in allen Dingen meines Lebens meine Religion einzubringen.	7%	5%	30%	37%	21%
Es befremdet mich und macht mich misstrauisch, wenn Menschen sehr religiös sind.	9%	24%	20%	44%	2%
Ich will mir ein glückliches Leben durch Gebete sichern.	22%	41%	9%	22%	6%
Ich bin religiös, für mich ist aber auch das Zweifeln ein wichtiger Bestandteil davon.	0%	2%	14%	48%	36%
Meiner ganzen Lebenseinstellung liegen religiöse Überzeugungen zugrunde.	0%	11%	25%	32%	32%
Orte der Religion sind für mich vor allem deshalb wichtig, weil ich dort gute soziale Beziehungen knüpfen kann.	7%	2%	16%	47%	28%
Alles in allem schadet Religion der Menschheit mehr als sie nützt.	21%	47%	26%	7%	0%
Wenn mich Leid und Unglück treffen, bietet mir die Religion Trost.	2%	2%	12%	47%	37%
Ich habe religiöse Überzeugungen, die ich aber auch stets hinterfrage.	7%	2%	7%	48%	36%
Das moderne wissenschaftliche Weltbild hat Religionen überflüssig gemacht.	14%	66%	14%	5%	2%
Bei manchen Naturerlebnissen hatte ich schon das Gefühl, eine heilige Macht zu spüren.	16%	20%	18%	27%	18%
Ich habe schon erlebt, dass spirituelle Kräfte in meinem Leben eine Wirkung entfaltet.	9%	11%	27%	32%	20%
Ich spüre Gottes Gegenwart in meinem Leben.	7%	7%	13%	49%	24%
Ich habe schon die Erfahrung gemacht, dass dunkle Mächte auf mein Leben einwirken.	18%	48%	20%	14%	0%

³ https://kmu.ekd.de/fileadmin/user_upload/kirchenmitgliedschaftsuntersuchung/PDF/Anhang_Fragebogen_der_6._KMU.pdf

Konfirmandenfahrt nach Prag

Los ging's am Himmelfahrtsmorgen: Mit dem EuroCity fuhren wir direkt von Dresden nach Prag. Nach unserer Ankunft führte uns unser Weg zunächst in das Jüdische Viertel von Prag. Im Rahmen einer Führung haben wir das Jüdische Viertel kennengelernt, die älteste aktive Synagoge Europas besucht und viel über den Aufbau einer Synagoge, jüdische Feiertage und Traditionen, die Ermordung und Verfolgung von Jüdinnen und Juden während der NS-Zeit, die jüdische Geschichte Prags und Auswanderungswellen aus Tschechien erfahren.

Am Nachmittag haben wir uns dann mit dem Rabbiner der Progressiven Jüdischen Gemeinde Prags getroffen: Er hat mit uns über das heutige jüdische Leben in Prag gesprochen. Er hat uns auch erzählt, wie er selbst Rabbiner geworden ist. Wir haben auch gelernt, warum Juden eine Kopfbedeckung tragen – nämlich unter anderem als Ausdruck des Respekts und der Dankbarkeit gegenüber Gott. Er hat uns auch erzählt, warum manche Juden die Kopfbedeckung seltener tragen als andere, warum manche Juden Pejes (Schläfenlocken) tragen und andere nicht; und er hat uns die Tora gezeigt und den Lesestock/Torazeiger zum Lesen der Tora - er hilft dabei, aus der Torarolle zu lesen, deren Text man selbst nicht mit dem Finger berühren darf. Der Rabbiner hat uns auch erzählt, wie eine „Konfirmation“, also eine Bar-Mitzwa/Bat-Mitzwa im Judentum aussieht: die Jugendlichen müssen auf Hebräisch aus der Tora lesen, wobei sie den Text singend vorlesen und anschließend eine kurze Predigt halten. Es war toll, dass wir bei unserem Treffen viele Fragen stellen durften und der Rabbiner so offen und nett war.

Abends sind wir dann von Prag nach Roudnice nad Labem gefahren – einem Ort etwa eine Stunde außerhalb von Prag. Es ist ein wunderschöner Ort direkt an der Elbe, wo wir dann auch alle drei Nächte übernachtet haben.

Am Freitag sind wir nochmal von Roudnice nach Prag gefahren. Diesmal haben wir uns vormittags mit einem Pfarrer der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder, dem ehemaligen Jugendpfarrer von Prag, getroffen, der jetzt Pfarrer für Minderheiten ist. Er hat uns von seinen vielen tollen Projekten zum Beispiel mit Obdachlosen, Muslimen, Juden, Geflüchteten, Menschen mit wenig Geld und LGBTIQ-Personen erzählt. Außerdem

hat er uns die Kirche „St. Martin in der Mauer“ gezeigt. Es ist eine der ältesten Kirchen Prags, wo jetzt auch die deutschsprachige Gemeinde ihre Gottesdienste feiert. Der Pfarrer ist am Ende dann noch mit uns zur Bethlehem-Kapelle gegangen. Die Bethlehem-Kapelle ist die Kirche, in der Jan Hus gepredigt hat. Der Pfarrer hat von ihm erzählt und wir haben dabei erfahren, dass die Reformation in Tschechien eigentlich schon hundert Jahre vor Martin Luther begann.

Nachmittags haben wir uns dann Prag weiter angeschaut und auch etwas Freizeit in Prag verbracht – ein paar von uns sind zur Prager Burg und haben dort den St. Veits Dom angeschaut, was sehr beeindruckend war. Als wir abends zurück in Roudnice waren, haben wir Lagerfeuer gemacht.

Am nächsten Tag haben wir einen Freizeittag eingelegt: es wurde viel gemeinsam gespielt, wir waren baden und haben Sport gemacht. Abends wurde dann gemeinsam gegrillt und noch weiter gemeinsam gespielt. Am Sonntag besuchten wir dann einen Gottesdienst in Roudnice. Es war ein Gottesdienst der Hussitischen Gemeinde. Die Hussitische Kirche heißt zwar nach Jan Hus, sie ist aber keine 100 Jahre alt. Sie ist eine sehr liberale Kirche. Die Pfarrerin der hussitischen Gemeinde in Roudnice hatte für den Gottesdienst extra ein paar Lieder rausgesucht, deren Melodien wir kannten: zum Beispiel ein Lied zur Melodie der Europahymne, ein Lied zur Melodie eines Liedes aus dem Musical „Jesus Christ Superstar“ und ein Lied zur Melodie von Leonard Cohens „Broken Halleluja“. Sie hatte die Bibeltexte auch auf Deutsch für uns ausgedruckt. Besonders schön war aber, dass der Gottesdienst draußen im Garten der Gemeinde stattfand. Es war ein wunderschöner Garten mit einem Trampolin, wo wir dann auch noch miteinander spielen, reden und Kuchen essen konnten. Die Pfarrerin hat uns dann noch ein bisschen etwas über die Hussitische Kirche erzählt. Die Gemeinde in Roudnice ist sehr klein und hat nur etwa 80 Gemeindeglieder. Sonntagnachmittag ging es dann zurück nach Dresden. Es war eine wunderschöne Fahrt, auf der wir viel gelernt haben und eine sehr schöne Zeit miteinander verbringen konnten.

Ein ganz großes Dankeschön geht an Carolin und Frank für Ihre viele Hilfe auf der Reise!

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden

Am Pfingstsonntag haben wir Konfirmationen gefeiert! Im Folgenden können Sie lesen, welche Konfirmationssprüche sich die Jugendlichen ausgesucht haben und wie sie ihre Wahl begründen.

Antonia

Mein Konfirmationsspruch steht im Buch Josua, Kapitel 1, Vers 9 und lautet: „Sei mutig und stark! Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir auf all deinen Wegen.“

Ich habe diesen Konfirmationsspruch ausgewählt, weil man bei der Konfirmation in die Gemeinde als Erwachsener aufgenommen wird. In dieser Zeit muss man viel mehr alleine meistern wie Abitur, Studium, eigene Wohnung. Und wenn es einem dann mal nicht gut geht, man Angst hat oder vor einem großen Hindernis steht, sollte man sich in Erinnerung rufen: „Du bist nicht allein, Gott ist bei dir und hilft dir“.

Benni

Mein Konfirmationsspruch steht in Psalm 139, Vers 14 und lautet: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele.“

Den Spruch habe ich mir ausgesucht, weil ich finde, dass jedes Lebewesen ein Wunder ist. Ich denke, dass jeder Mensch mit allen Fehlern und Schwächen ein Geschenk Gottes ist und wir nie vergessen sollten, dankbar zu sein!

Bruno

Mein Konfirmationsspruch steht in Psalm 51, Vers 12 und lautet: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“

Ich habe diesen Spruch genommen, weil er mich darin bestärkt danach zu streben, ein guter Mensch zu sein und zwar auch dann, wenn die Dinge nicht so laufen wie ich sie mir vorgestellt habe.

Clara

Mein Konfirmationsspruch steht im Römerbrief, Kapitel 12, Vers 21 und lautet: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Ich habe mir diesen Spruch ausgesucht, weil in meinem Leben das Gute immer gewinnen soll und ich für das Gute einstehe will. Ich will Stärke zeigen und mich nicht vom Bösen überrollen lassen.

Helene

Mein Konfirmationsspruch steht im Römerbrief, Kapitel 12, Vers 21 und lautet: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Ich habe mir den Spruch ausgesucht, weil ich finde, jeder Mensch sollte positiv denken und egal was passiert, immer etwas Gutes darin sehen. Man soll schlechte Sachen zu Guten machen und niemals aufgeben und gegen das Schlechte verlieren. Wenn Menschen etwas Schlechtes machen, sollte man mit guten Taten dagegen kämpfen. Der Spruch ist sehr schön, weil er für mich diese Botschaft rüberbringt.

Jaron

Mein Konfirmationsspruch steht im Ersten Korintherbrief, Kapitel 16, Vers 14 und lautet: „Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen.“

Ich habe mir diesen Spruch ausgesucht, weil er mich daran erinnert, immer freundlich und respektvoll zu anderen zu sein. Egal was ich mache, ich will es mit Herz und Mitgefühl tun. Dieser Spruch hilft mir, daran zu denken, dass Liebe wichtig ist und mein Handeln leiten sollte. Ich finde, dass die Welt dadurch ein besserer Ort wird. Außerdem motiviert mich der Spruch, stets mein Bestes zu geben und anderen zu helfen.

Johan

Mein Konfirmationsspruch steht im Markusevangelium, Kapitel 9, Vers 23 und lautet: „Alle Dinge sind möglich, dem, der da glaubt.“

Ich finde an dem Spruch ist viel Wahrheit dran. Ich glaube, wenn man ein Ziel hat, das man wirklich erreichen will, wird man einen Weg finden um dahin zu kommen. Wir alle können manchmal vielleicht mit ein bisschen mehr Zuversicht auf unsere Ziele schauen.

Marie

Mein Konfirmationsspruch steht im Römerbrief, Kapitel 12, Vers 21 und lautet: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Wir leben in einer Welt, in der oft und viel gestritten wird und dann manchmal schlimme Dinge geschehen. Mein Konfi-Spruch erinnert mich daran, wie ich mit all dem Schlimmen umgehen kann: ich kann versuchen dem Bösen mit Gutem zu begegnen. Für andere da sein. Ihnen zuhören. Ihnen eine Freude machen. Sie mit irgendetwas schönem überraschen. Anderen kleine schöne Überraschungen zu machen kann manchen Menschen an schlimmen Tagen viel bedeuten.

Philippa

Mein Konfirmationsspruch steht im Buch Josua, Kapitel 1, Vers 9: „Sei mutig und entschlossen! Lass dich nicht einschüchtern und hab keine Angst! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei Dir, wohin Du auch gehst.“

Ich habe mir diesen Konfirmationsspruch ausgesucht, weil er eine tiefe Bedeutung für mich hat und mir in vielen Lebenslagen Halt und Orientierung gibt.

Dieser Spruch spricht mich besonders an, weil er eine kraftvolle Aufforderung enthält, in allem, was ich tue, mutig und entschlossen zu sein. In einer Welt, die oft unsicher und herausfordernd sein kann, ist es leicht, sich von Angst und Zweifeln überwältigen zu lassen. Dieser Vers erinnert mich daran, dass ich trotz aller Unsicherheiten und Ängste nicht alleine bin.

Die Zusicherung, dass Gott bei mir ist, wohin ich auch gehe, gibt mir eine tiefe innere Ruhe und Sicherheit. Es bedeutet, dass ich in schwierigen Zeiten, in Momenten der Ungewissheit und auch in neuen und ungewohnten Situationen darauf vertrauen kann, dass ich nicht allein stehe. Gott ist immer an meiner Seite und das gibt mir die Kraft, Herausforderungen zu meistern und meinen Weg mit Zuversicht zu gehen.

Außerdem finde ich es inspirierend, dass dieser Vers nicht nur auf die Gegenwart, sondern auch auf die Zukunft gerichtet ist. Er ermutigt mich, nach vorne zu schauen und meine Träume und Ziele mutig zu verfolgen, weil ich weiß, dass ich auf Gottes Unterstützung zählen kann. Diese Gewissheit stärkt meinen Glauben und mein Selbstvertrauen.

Insgesamt ist dieser Vers für mich eine Quelle der Ermutigung und Hoffnung. Er erinnert mich daran, dass Mut und Entschlossenheit, kombiniert mit dem Vertrauen auf Gottes ständige Gegenwart, mir helfen können, alles zu bewältigen, was das Leben mir bringt.

Tamás

Mein Konfirmationsspruch steht im Römerbrief, Kapitel 8, Vers 38 und 39 und lautet: „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“

Ich habe diesen Spruch gewählt, weil ich glaube das Gott uns liebt, er verzeiht uns und ist immer für uns da auch wenn wir es nicht spüren oder bemerken.

Die Gewalten und Mächte können Naturkatastrophen sein, wie Lawinen, Tsunamis oder Tornados. Solche Dinge sind schlimm, jedoch überleben viele Menschen sowas, denn Gott begleitet sie.

In Harry Potter fragt Harry, ob er Böse wird, jedoch bekommt er eine einfache aber tiefgründige Antwort: „Wir haben alle sowohl eine helle als auch eine dunkle Seite in uns. Es kommt darauf an, welche Seite wir für unser Handeln aussuchen. Das macht uns wirklich aus.“ Und egal ob man in der Vergangenheit, in der Gegenwart oder ob man in der Zukunft etwas Schlimmes macht, Gott wird dich immer lieben.

Die Kreaturen – jeder kennt schlimme Kreaturen, ob die jetzt aus Filmen sind, in seinem eigenen Kopf oder Personen, die dich mit List für verschiedene schlechte Dinge überzeugen. Es gibt eine Kreatur, die wir alle kennen und wahrscheinlich die berühmteste für Christen ist: es ist nämlich die Schlange. Die Schlange, die Eva überzeugt, den Apfel vom Apfelbaum, der im

Paradies steht, zu pflücken und zu essen. Trotz dessen liebte Gott sie weiterhin. Denn Gott wird uns immer begleiten.

Mein Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den machtvollen Schöpfer des Himmels und der Erde. Ich glaube an Jesus Christus, der

gelitten, gekreuzigt, gestorben und begraben wurde. Ich glaube auch, dass er nach drei Tagen auferstanden ist. Ich glaube, dass Jesus Christus im Himmel zur Rechten Gottes sitzt. Von dort begleitet er dich in deinem Leben um dir zu helfen Gutes und Böses zu erkennen.

Neue Website

Jetzt ist sie da: Die neue Website! Was neu ist, lässt sich am besten selber erkunden: Schauen Sie einfach mal vorbei auf www.reformiert-dresden.de.

WICHTIG: Auch wenn Sie die alte Adresse versuchen aufzurufen (www.ev-ref-gem-dresden.de), werden Sie automatisch auf die neue Website weitergeleitet! Erscheint dennoch die alte Website, müssen Sie die Seite aktualisieren.

Den Zoom-Link für die Übertragung der Gottesdienste finden Sie jeweils im Zusatztext des jeweiligen Termins im Kalender.

Falls Ihnen bei der Nutzung und Lektüre der neuen

Website etwas auffällt, dass Sie uns gerne rückmelden möchten, schreiben Sie gerne eine Nachricht ans Gemeindebüro! Ansonsten wünschen wir viel Spaß beim Kennenlernen und Vertrautwerden mit der neuen Website.

Einen herzlichen Dank möchten wir schon jetzt an all diejenigen aussprechen, die uns mit ihren Rückmeldungen und Anregungen bei der Erarbeitung der neuen Website geholfen haben - ein besonderer Dank geht darüber hinaus an Katharina Balzer und Martin Zitzmann für die tolle Umsetzung vieler Ideen und Anliegen!

Bemerkenswerte Gedenktage 2024

Besonders zu erwähnen ist am 27. Mai der 460. Todestag des für unsere Kirchengemeinde so wichtigen evangelisch-reformierten Reformators Johannes Calvin (1509-1564). In damaliger Zeit waren 55 Lebensjahre schon ein gute Zeitspanne. Mit dem Franzosen begann eine neue Epoche der Reformation. Er war es, der die schon schwelende Reformation erfolgreich um die Reform des Kirchenwesens und auch der Lebensgestaltung erweiterte. So wurde das Schweizer Genf, wo er wirkte, das international wichtigste Zentrum des sich ausbreitenden Protestantismus. Seine Lehre wurde weitgehend bestimmend für das evangelisch-reformierte Christentum. In Deutschland, wo aber nur das Luthertum kräftige Wurzeln geschlagen hatte, bemühte man sich, das Reformiertentum sehr zu deckeln.

Erwähnenswert, dass im Deutschen Reich das wichtige preußische Herrscherhaus selbst evangelisch-reformiert war. Es aber generös seine Untertanen nicht zwang, auch diesen Schritt zu tun. Man kann daran erkennen, wie der reformierte Protestantismus schon damals den ganzen Menschen positiv formte.

Weitere runde gedenkwürdige Daten wären: 1884, also vor 140 Jahren, wurde im Deutschen Reich in Marburg der Reformierte Bund gegründet. Und 1894, vor 130 Jahren, zog die Dresdner Kirchengemeinde in ein Gebäude am heutigen Kützring ein. Nun wurden auch Kindergottesdienste eingeführt. 1945, am Ende des Zeiten Weltkrieges, wurde dieses Gebäude im Stadtzentrum restlos zerstört. So musste sich die Kirchengemeinde einen anderen festen Standort suchen.

Dr. Eberhard Gresch

Veranstaltungen

Kindernachmittag im Juni und Juli

Der nächste Kindernachmittag findet im Rahmen unseres Gemeindefestes am 16. Juni um 14 Uhr statt. Da im Juli viele von uns im Urlaub sind, findet im Juli kein Kindernachmittag statt.

5. Juni, 15.00 Uhr – Gespräch am Nachmittag: Die Neuapostolische Kirche

Am ersten Mittwoch im Juni erwarten wir Besuch: Zwei Mitglieder der Neuapostolischen Gemeinde in Dresden werden bei uns im Kirchsaal zu Gast sein und von der Geschichte und Theologie der Neuapostolischen Kirche erzählen. Die Neuapostolische Kirche hat seit knapp vier Jahren den Status als „Gast“ in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Freistaat Sachsen – nunmehr hat sie den Antrag auf Vollmitgliedschaft gestellt. Grund genug, die Kirche und ihr Glaubensverständnis (besser) kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Herzlich Einladung in den Kirchsaal!

8. Juni – Oper mal anders „Talking about Opera“

Herr Richard Vardigans präsentiert zu seinem 70. Geburtstag am Sonnabend, dem 8. Juni 2024, 16.30 Uhr im Kanonenhof „Die Zauberflöte“ von Wolfgang A. Mozart. Weitere Infos finden Sie unter <https://www.talking-about-opera.de>.

9. Juni – Klavierkonzert mit Michael Hein (Nachholkonzert vom 07.04.2024)

Eine Reise durch die Geschichte der deutschen Klaviermusik vom Barock bis zur Gegenwart.

Zu einem Gesprächskonzert lädt der Pianist Michael Hein am Sonntag, dem 9. Juni 2024 um 17.00 Uhr in unseren Kanonenhof ein.

Es ist das 1. Konzert einer Serie von 5 Konzerten die sich mit der Geschichte der deutschen Klaviermusik beschäftigen. Es erklingen Werke von Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach und Ludwig van Beethoven.

Durch das Programm führt mit interessanten Erläuterungen zur Entwicklung der Klaviermusik vom Barock bis zur Wiener Klassik Michael Hein.

Vorbestellung für Eintrittskarten können per E-Mail an bestellunghein@gmail.com gesendet werden.

15. Juni – Konzert “Singt-Pauli-Chor”

Aufstehen. Anziehen. Andacht. Oder erst das Bier? Hach, was für eine schwierige Frage! Und diese ist natürlich frisch aus dem Leben eines Mönchs. Schließlich heißt unser Programm “Zwischen Andacht und Anstich” – eine nicht immer ganz ernst gemeinte Betrachtung von geistlicher Choraliteratur aus dem 17. Jahrhundert bis hin zum internationalen Trinklied. Ob uns dieser Spagat gelingt? Findet es heraus!

Mit unserm Partnerchor “Collegium Cantat” aus Erfurt singen wir am Samstag, dem 15.06., 19.00 Uhr ein andächtig bis geselliges Konzert im Kanonenhof.

Chorleiter Clemens Weichard

16. Juni 2024 – Sommerfest der Gemeinde

Am 16. Juni feiern wir unser diesjähriges Gemeindefest. Wir beginnen um 14.00 Uhr mit einem Gottesdienst. Für Kinder gibt es ein eigenes Kinderprogramm: Auf Wunsch der Kinder beim letzten Kindernachmittag werden wir gemeinsam Kerzen bekleben!

Nach dem Gottesdienst warten Kaffee, Tee und Kuchen auf uns. Anschließend grillen wir gemeinsam. Für genug Grillgut und Beilagen wird gesorgt sein. Sie möchten dennoch gerne etwas beisteuern? Zum Beispiel einen Salat oder einen Kuchen? Dann freuen wir uns! Bitte sagen Sie uns bis zum 10.06. im Büro Bescheid, was Sie mitbringen möchten. Herzlichen Dank!

Neben der Verpflegung wird natürlich wieder die Tischtennisplatte und der Kicker zum Spielen zur Verfügung stehen

Was ist ihr Lieblingslied?

Beim Gemeindefest wird es diesmal um das Evangelische Gesangbuch gehen! Das Evangelische Gesangbuch feiert dieses Jahr sein 500-jähriges Jubiläum. Dazu eine Bitte: Bitte schicken Sie per Email bis zum 10. Juni den Titel Ihres Lieblingsliedes aus dem Evangelischen Gesangbuch an das Gemeindebüro – oder rufen Sie einfach durch! Die fünf am häufigsten genannten Titel werden wir dann im Gottesdienst singen – das am Häufigsten genannte Lied ganz zum Schluss! Am Ende des Gottesdienstes werden wir also wissen, was das beliebteste (Gesangbuch-)Lied unserer Gemeinde ist!

Spielen Sie ein Instrument?

Im Rahmen unseres Gemeindefestes wollen wir passend zum Jubiläum des Gesangbuchs auch ein kleines Experiment wagen: Wer immer von Ihnen – egal wie gut – ein Instrument spielt, ist eingeladen, dieses mitzubringen! Im Rahmen des Gemeindefestes wollen wir dann ein spontanes Orchester auf die Beine stellen, um einmal gemeinsam, mit allen, die ein Instrument mitgebracht haben, das Lied: Komm, Herr, segne uns (EG 170) gemeinsam zu spielen. Wenn Sie möchten, können Sie ja zuhause schonmal üben. So oder so würden wir uns freuen, wenn möglichst viele Menschen ein Instrument mitbringen: von Blockflöte über Cello bis hin zum Glockenspiel!

Bei Rückfragen können Sie sich wie immer bei Pfarrer Fabian Brüder melden.

20. Juni, 17.00 Uhr – Donnerstagabendtreff

Nachdem wir uns in den letzten Monaten mit den ersten fünf Geboten beschäftigt haben, ist nun das 6. Gebot an der Reihe: Du sollst nicht ehebrechen. Was meint dieses Gebot? Und was meint es nicht? Wir werden uns an diesem Abend mit biblischen Texten beschäftigen, die für die Frage von Eheverständnissen gerne in den Blick genommen werden. Außerdem werden wir religionsgeschichtlich der Frage nachgehen, wie und warum die Rede von Bund und Treue für biblische Theologien bedeutungsvoll wurde. Herzliche Einladung!

Urlaub

Pfarrer Fabian Brüder ist vom Sonntag, den 28. Juli bis Dienstag, den 13. August im Urlaub. Die Kasualvertretung übernimmt während dieser Zeit Pfarrer i.R. Klaus Vesting.

3. Juli, 15.00 Uhr – Gespräch am Nachmittag zu Zilli Schmidt

Am 10. Juli wäre Zilli Schmidt 100 Jahre alt geworden. Zilli Schmidt war eine deutsche Sinteza und eine der letzten Überlebenden des NS-Völkermords an Sinti und Roma. Ihr Lebensweg wurde in dem Buch "Gott hat mit mir etwas vorgehabt" festgehalten. Zilli Schmidt glaubt fest: "Gott war bei mir, schon immer, schon immer. In den ausweglosesten Momenten war er da!" Bei unserem Gespräch am Nachmittag im Juli wird Pfarrer Brüder die Lebens- und Glaubenserinnerungen Zilli Schmidts vorstellen. Herzliche Einladung!

18. Juli, 17 Uhr - Donnerstagabendtreff zu kirchlichen Stellungnahmen zur Wahl

Ende März haben der Bischof der sächsischen Landeskirche, Tobias Bilz, und der Bischof des Bistums Dresden-Meißen, Heinrich Timmerevers, eine ökumenische Initiative zum Wahljahr vorgestellt. Sie trägt den Titel: "Für alle. Mit Herz und Verstand". Im Zentrum der Initiative stehen die Fokussierung auf Menschenwürde, Nächstenliebe und Zusammenhalt als zentrale Leitlinien jeder individuellen Wahlentscheidung. Mittlerweile haben auch der Dresdner Stadtökumenekreis ebenso wie Harald Rückert als Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche Stellungnahmen mit Blick (nicht nur) auf die Wahlen veröffentlicht. Wir werden uns diese Stellungnahmen gemeinsam anschauen und diskutieren: Was haben sie gemeinsam? Worin unterscheiden sie sich? Wie wird theologisch argumentiert? Wie lesen wir diese Stellungnahmen? Herzliche Einladung!

Terminvorschau: 22. August – Elterntreff

Beim nächsten Treffen der ehemaligen Konfirmandeneltern am 22.08. ab 19.30 Uhr wird – wie auch schon beim Treffen am 23.05. - Pfarrer Fabian Brüder dabei sein. Ein konkretes Thema gibt es noch nicht, aber Pfarrer Brüder ist für Vorschläge und Themenwünsche offen. Genauere Informationen dazu werden im nächsten Gemeindebrief bzw. wieder vorab per Mail bekannt gegeben.

Aus der Gemeinde

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

Aus datenschutztechnischen Gründen keine Angaben

Getauft wurden:

Aus datenschutztechnischen Gründen keine Angaben

Verstorben ist:

Monika Knobloch am 11.06.2020 in Freital im Alter von 75 Jahren

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen oder Geburtstagsgratulationen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen.

Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: info@reformiert-dresden.de.

Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

Gottesdienste

				Kollektenzweck	Anmerkungen
So	02.06.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Maroscsúcs	
So	09.06.	10.00 Uhr	N.N.	Albert-Schweitzer-Kinderdorf	
So	16.06.	14.00 Uhr	Pfr. Brüder	Gustav-Adolf-Werk	anschließend Gemeindefest
So	23.06.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Zeltschule e.V.	
So	30.06.	10.00 Uhr	Pfr. Heiner Röger	Tafel Dresden e.V.	
So	07.07.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Jugendarbeit der Ev.-ref. Kirche in Bayern	
So	14.07.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Diakonat	
So	21.07.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Maroscsúcs	
So	28.07.	10.00 Uhr	Pfr. i.R. Vesting	Shoshana	

Außerdem findet jeden Montag jeweils um 17.00 Uhr in der Kreuzkirche das Ökumenische Friedensgebet statt.

Veranstaltungen

Mi	05.06.	15.00 Uhr	Gespräch am Nachmittag im Kanonenhof, siehe Seite 7
Sa	08.06.	16.30 Uhr	Konzert im Kanonenhof „Oper mal anders“, siehe Seite 7
So	09.06.	17.00 Uhr	Klavierkonzert im Kanonenhof mit Michael Hein, siehe Seite 8
Sa	15.06.	19.00 Uhr	Konzert „Singt-Pauli-Chor“, Siehe Seite 8
So	16.06.	14.00 Uhr	Gemeindefest Kindernachmittag im Rahmen des Gemeindefestes, Siehe Seite 8
Do	20.06.	17.00 Uhr	Donnerstagstreff / Bibelabend, siehe Seite 8
Mi	03.07.	15.00 Uhr	Gespräch am Nachmittag, siehe Seite 9
Do	18.07.	17.00 Uhr	Donnerstagstreff, siehe Seite 9

Gruppen und Kreise

Arbeitskreise

Diakonat

Mittwoch, den 05.06., 17.00 Uhr

Mittwoch, den 03.07., 17.00 Uhr

AK Ökumene

nach Absprache

Konsistorium

04.06.2024, 19.30 Uhr

09.07.2024, 19.30 Uhr

AG Nachhaltigkeit

nach Absprache

Kontakt

Gemeindebüro

Evangelisch-reformierten Gemeinde zu Dresden
Brühlscher Garten 4
01067 Dresden

Telefon: 0351/43823-0

Fax: 43823-342

Email: info@reformiert-dresden.de

Internet www.reformiert-dresden.de

Instagram [reformiert.dresden](https://www.instagram.com/reformiert.dresden)

Pfarrer Fabian Brüder

postalisch: per Brief ans Gemeindebüro mit
Zusatz „z.Hd. Pfr. Brüder“

per Email: pfarrer@reformiert-dresden.de

Bankverbindung

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

KD Bank – Dortmund BIC: GENODED1DKD

IBAN: DE04 35060190 1610 5300 24